



**Barbara Kreikenberg
Ludger Oldeweme**

Deutscher Kinderschutzbund
Landesverband Niedersachsen

**28. Juni 2023
Kinderschutzkongress**



Eltern unter Druck

Selbstverständnisse, Befindlichkeiten
und Bedürfnisse von Eltern
in verschiedenen Lebenswelten

Eine sozialwissenschaftliche Untersuchung
von Sinus Sociovision im Auftrag
der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

von
Tanja Merkle und Carsten Wippermann

Herausgegeben von
Christine Henry-Huthmacher
und Michael Borchard

LUCIUS
"LUCIUS" 

2008

„Ob ein Kind glücklich ist, hängt davon ab, wie zufrieden die Eltern mit ihrer eigenen Lebenssituation sind.“

(OECD-Studie: Babies und Bosse)

Eltern unter Druck (2008):

- **Elternschaft vor 40 Jahren: ein klares, unhinterfragtes Lebensmodell**
gesellschaftlicher Mainstream: Kinder hatte man „sowieso“
- **Elternschaft heute: eine Option unter anderen Lebens- und Partnerschaftsformen**
OECD-Studie: 36% der Frauen über 40 sind in Deutschland kinderlos. Sie haben sich für eine Lebensplanung ohne Kinder entschieden. Mit diesem Prozentsatz ist Deutschland OECD-Spitzenreiter.
- **Veränderte Kindheit: Straßenkindheit zur „verhäuslichten Familienkindheit“**
Eltern als Familienmanager: Verinselung der Kinder überbrücken: Begleit-, Spiel- und Hausaufgabenpartner

Eltern unter Druck (2008):

- **Die große Bedeutung des Kindeswohls: Kinder als gleichberechtigte Partner**
(seit 80er-Jahren: nachhaltige Emanzipation des Kindes)
- **Statt „Bestimmen – Kontrollieren – Bestrafen: partnerschaftlich - egalitär**
- **Elternschaft heute:**
Retraditionalisierung der Aufgabenteilung zwischen Mann und Frau
(Mütter erbringen den überwiegenden Teil der Erziehungsaufgaben)
- **Eltern stellen heute hohe Anforderungen an ihre Mutter- und Vaterrolle.**

Eltern unter Druck (2008):

- **Wohl noch nie gab es so viele reflektierende, bewusst erziehende und in ihrer Erziehung selbstkritische Eltern.**
- **Verunsicherung der Eltern durch Flut an Erziehungsratgebern und Elternzeitschriften**
Suche nach praktischen und kurzfristig wirksamen Rezepten statt ganzheitlicher Erziehungsphilosophie.
- **Das Vereinbarkeitsdilemma: Beruf (Flexibilität) und Familie (Verlässlichkeit)**
- **Der Rechtfertigungsdruck: Eine Mutter, die nur Hausfrau und Mutter sein will ist ebenso unter Rechtfertigungsdruck wie die Mutter, die ihr Kind frühzeitig in die Krippe gibt (Rabenmutter).**

In welchem Arbeitsgebiet sind Sie tätig?

Eingeben in den Browser Ihres Smartphones:

menti.com

Code: 5583 5618



die lobby für kinder

Rechtliche Grundlagen:

Kinderrechte: UN-Kinderrechtskonvention von 1989

Artikel 9: Trennung von den Eltern; persönlicher Umgang

Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens

Artikel 19: Schutz vor Gewaltausübung, Misshandlung, Verwahrlosung

§ 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge (BGB)

(1) Die Personensorge umfasst insbesondere die Pflicht und das Recht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. (seit 2000)

§ 16 (SGB VIII): Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

Rechtliche Grundlagen:

§ 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge (BGB)

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. (seit 2000)

Kommentar zum BGB (Palandt 2010):

Dem Gesetzgeber kam es im Sinne einer Appelfunktion in erster Linie auf eine **Bewusstseinsänderung in der Bevölkerung** an. Trotzdem sind Verstöße nach StGB 223 ff (Körperverletzung etc.) strafbar.

www.sesk.de



Gewalt ist mehr, als Du denkst

Mit seiner Kampagne „Gewalt ist mehr, als Du denkst“ macht der Kinderschutzbund auf die Folgen emotionaler Gewalt aufmerksam. Die Filmauskopplung aus der Reihe *Starke Eltern – Starke Kinder* erklärt, was emotionale Gewalt ist und warum es so wichtig ist, das eigene Erziehungsverhalten zu reflektieren.

Rechtliche Grundlagen:

§ 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge (BGB)

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. (seit 2000)

Kommentar zum BGB (Palandt 2010):

Körperliche Bestrafungen betreffen den von dem Erziehenden ausgehenden Körperkontakt zum Kind, also vor allem

Prügel, Schläge, Ohrfeigen und Klapse, Einsperren, aber auch festes oder die eigene Körperbewegungen des Kindes längere Zeit hinderndes Zupacken oder angstausslösendes Bedrängen.

Rechtliche Grundlagen:

§ 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge (BGB)

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. (seit 2000)

Kommentar zum BGB (Palandt 2010):

Seelische Verletzungen werden vor allem mit sprachlichen Äußerungen der **Nichtachtung oder Verachtung** verbunden.

Rechtliche Grundlagen:

§ 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge (BGB)

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. (seit 2000)

Kommentar zum BGB (Palandt 2010):

Entwürdigende Maßnahmen sind seelische Maßnahmen, die das Kind dem **Gespött oder der Verachtung** oder die **eigene Selbstachtung** und das **Ehrgefühl** des Kindes in **unzulässiger Weise beeinträchtigen**

(**Nacktausziehen, Fesseln, Einsperren im Dunkeln, längeres Verweigern von Blick- und Gesprächskontakt**).

Rechtliche Grundlagen:

BGB § 1619 Dienstleistungen in Haus und Geschäft

Das Kind ist, solange es dem elterlichen Hausstand angehört und von den Eltern erzogen oder unterhalten wird, verpflichtet, in einer seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen und Geschäft Dienst zu leisten.

Idee und Geschichte des Elternkurses:

- Idee: Paula Honkanen-Schoberth (aus dem Programm der finnischen Mannerheim League for child Welfare)
- Ortsverband Aachen: seit 1985 erprobt
- Ausbildung von Trainerinnen/Trainern und Elternkursleitungen 2000
(Förderung des Bundesfamilienministeriums BGB § 1631)
- Elternkurse werden seit 2001 bundesweit angeboten
- Elternkurse dürfen nur von zertifizierten Kursleiterinnen und Kursleitern durchgeführt werden

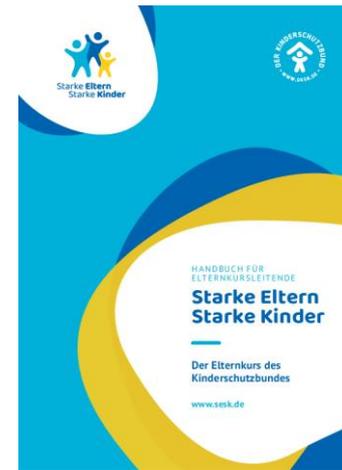
Aufbau und Struktur:

- Zeitlicher Umfang: 8 – 12 Kurseinheiten, mind. 16 Zeitstunden
- Nicht als Kompaktwochenende (Konzept der Einübung durch Wochenaufgaben)
- Gruppengröße mind. 8 höchstens 16 Teilnehmer/innen
- Prinzip der Freiwilligkeit
- Keine Rollenkollision
- Nutzung des Handbuches



Themen des Kurses (eine Auswahl):

- Werte und Erziehungsziele
- Bedürfnisse von Kindern und Eltern
- Liebe – Vertrauen – Anerkennung
- Selbstkenntnis



Welche Werte sind Ihnen wichtig im Leben?

Eingeben in den Browser Ihres Smartphones:

menti.com

Code: 7307 8354



die lobby für kinder

Aufbau und Struktur:

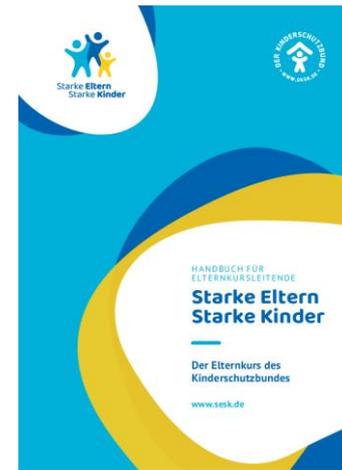
Jede Einheit hat ein Motto:



**Vorbild
dringt tiefer
als Worte!**

Themen des Kurses (eine Auswahl):

- Gefühle (Wut)
- Regeln und Grenzen
- Konfliktlösung und Verhandlungskunst
- Themen der Eltern



1. KURSEINHEIT

Was verbirgt sich hinter dem Elternkurs?

2. KURSEINHEIT

Was ist mir wichtig in der Erziehung?

3. KURSEINHEIT

Was sind die Grundbedürfnisse von Kindern und Erwachsenen?

4. KURSEINHEIT

Wie gut kenne ich mich selbst?

5. KURSEINHEIT

Wie gebe und empfangen ich Feedback?

6. KURSEINHEIT

Wie kann ich mein Kind unterstützen?

7. KURSEINHEIT

Wie verhalte ich mich in schwierigen Situationen?

8. KURSEINHEIT

Wie drücke ich meine Gefühle aus?

9. KURSEINHEIT

Wie setzen wir Grenzen und entwickeln Regeln?

10. KURSEINHEIT

Wie gehe ich mit meiner elterlichen Verantwortung um?

11. KURSEINHEIT

Wie finden wir gemeinsam faire Lösungen?

12. KURSEINHEIT

Was nehme ich mit?

Aufbau und Struktur:

Jede Einheit hat ein Motto:



Starke **Eltern**
Starke **Kinder**

**Achte auf die
positiven Seiten
Deines Kindes.**

Aufbau und Struktur:

Jede Einheit hat Übungen:



3. KURSEINHEIT → EINSTIMMUNG

Starke Eltern
Starke Kinder

ÜBUNG | **Liebe – Vertrauen – Anerkennung**

Arbeitsblatt
→ Modul 3,3 – Blatt 2/2
• Kleingruppe

Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit, um diese Fragen zu beantworten:

Woran merken
meine Kinder, dass ...

... ich sie liebe?
... ich ihnen vertraue?
... ich sie annehme?

Aufbau und Struktur:

Jede Einheit hat
Wochenaufgaben:



1. KURSEINHEIT → MOTTO UND WOCHENAUFGABEN

WOCHENAUFGABE | **Werte und Erziehungsziele**

Arbeitsblatt
→ Modul 1.17
 Plenum

Werte und Erziehungsziele sind die Grundlage für das Zusammenleben in jeder Familie. Deshalb ist es wichtig, sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Beziehen Sie dabei – wenn möglich – das andere Elternteil, vielleicht auch die eigenen Eltern und Kindern oder eine andere Ihnen nahestehende Person mit ein. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit und beantworten Sie (schriftlich) die folgenden Fragen:

| | |
|---|--|
| Welche Werte sind uns besonders wichtig? | |
| Welche Ziele habe ich in der Erziehung meines Kindes/ meiner Kinder? | |
| Wie kann und möchte ich diese meinem Kind/meinen Kindern vermitteln? | |
| Wie bin ich selbst erzogen worden? Welche Werte waren meinen Eltern wichtig und welche Erziehungsziele hatten sie? | |
| Welche Werte davon würde ich gerne an meine Kinder weitergeben, welche nicht? | |

Prinzipien und Grundlagen:

Modell der anleitenden Erziehung:

- Eltern nehmen ihre Verantwortung als Erziehende wahr
- Eltern nehmen ihre Rolle als Erziehende wahr
- Eltern leiten und begleiten ihre Kinder
- Eltern achten die Rechte ihrer Kinder
- Kein „laissez faire“ – kein Gehorsamstraining
- Eltern und Kinder lernen voneinander und miteinander

Prinzipien und Grundlagen:

Grundlage ist die Überzeugung,
dass Eltern ihr Verhalten ändern können und ändern wollen.

Grundorientierungen des DKSB:

Kind-Orientierung:

Das Kind ist Subjekt mit dem Recht auf Entwicklung, Versorgung, Schutz und Beteiligung.

Familien-Orientierung:

Familie ist der primäre Entwicklungs- und Erfahrungsort für Kinder.

Lebenswelt-Orientierung:

Der Komplexität der Lebenssituationen und dem Einfluss auf die Umgebung wird Rechnung getr..

Ressourcen-Orientierung:

Förderung der Stärken und der Partizipation der Eltern.

Prinzipien und Grundlagen:

- Wertschätzender, anerkennender und respektvoller Umgang
- Hoher Beteiligungsgrad
- Aktive Lernatmosphäre

Schulungen:

- **Voraussetzung:**
 - pädagogische Basisqualifikation,
 - Erfahrungen in der Erwachsenenbildung und in der Elternarbeit
- Ausbildung an 4 Tagen (z.B. zwei mal zwei Tage), mind. 27 Zeitstunden
- Schulungen sind auch als Inhouse-Schulungen möglich

Weiter- und Fortbildungen:

- Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte an 2 Tagen
- Fortbildungsangebote in Anlehnung an „Starke Eltern – Starke Kinder“

Evaluation:

Sigrid Tschöpe-Scheffler / Jochen Niermann

Evaluation des
Elternkurskonzepts
«Starke Eltern – Starke Kinder®»
des Deutschen Kinderschutzbundes



Forschungsbericht

Fachhochschule Köln
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaft

Köln, September 2002

Die Kinder bemerkten vor allen Dingen an ihren Eltern drei neue Qualitäten:

- sie haben mehr Geduld und sind weniger gestresst,
- sie haben mehr Zeit und unternehmen mehr mit ihnen,
- sie schimpfen weniger und reden häufiger "vernünftig" mit ihnen.

Die befragten Kinder bewerteten ihre Eltern nach dem Kurs eindeutig besser: von Note drei minus auf zwei plus!

Auswertung von Elternkursen:

- Die Kombination von Theorie und Beispielen aus dem Alltag
- Austausch zwischen Eltern.
- Sehr gut: die Wochen-Motto-Zettel.
- Gruppenarbeiten
- Die abwechslungsreiche Gestaltung.
- Wechsel zwischen Theorie und Übung.
- Dass auch Freude an der Erziehungsarbeit vermittelt wurde.
- Dass ich mich jetzt kompetenter in Sachen „Erziehung“ fühle.
- Informationsmaterial, mit dem ich viel anfangen kann.
- Atmosphäre im Kurs.
- Rundum gelungener Kurs, den ich weiter empfehlen werde.
- Blick auf die eigenen Bedürfnisse.



LUST AUF ARBEIT



Was muss ich tun, was müssen andere für mich tun,
was muss ich für andere tun und was müssen ich und die anderen
gemeinsam tun, damit Arbeit Spaß macht?



Bundesanstalt für
Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin

Potentiale weiterzuentwickeln.

Eine gute (und darüber hinaus sehr preiswerte) Möglichkeit für Führungs- und Fachkräfte, die gleichzeitig auch noch Kinder haben und ihr eigenes Führungsverhalten bzw. Kommunikationsverhalten reflektieren und ihre Möglichkeiten in diesen Bereichen erweitern wollen, stellt die Teilnahme an den Elternkursen des Deutschen Kinderschutzbundes e. V. »Starke Eltern, starke Kinder« dar. Diese Kurse finden im gesamten Bundesgebiet an 10 Abenden im Wochenabstand statt (Informationen erhalten Sie bei den Orts- und Landesverbänden des Deutschen Kinderschutzbundes e. V.) und behandeln Themen wie beispielsweise

- **Kommunikation verbal und nonverbal**
- **positiver Umgang mit Gefühlen**
- **positiver Umgang mit Macht**
- **positiver Umgang mit Problemen und Konflikten**
- **Ziele, Werte und Bedürfnisse**
- **Disziplin und Grenzsetzung.**

Wichtige Themen für die Erziehung von Kindern, aber auch für das tägliche Miteinander am Arbeitsplatz – die Unterschiede sind gar nicht so gewaltig – kein Wunder, da unser gesamtes Verhalten, auch das Führungsverhalten, doch zu einem guten Teil geprägt wird durch unsere Erfahrungen aus der Kinderzeit.

https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/information



CTC

Was Communities That Care ist.

UMSETZUNG

CTC in Deutschland

GRÜNE LISTE PRÄVENTION

Empfehlungsliste

DOWNLOADS

Material und Dokumente

LINKS

Externe Seiten

KONTAKT

Wir über uns

Grüne Liste Prävention – die Empfehlungsliste evaluierter Präventionsprogramme

In Deutschland existiert eine Fülle von Programmen, die zum Ziel haben, der Gewalt, der Kriminalität, dem Suchtverhalten und anderen Problemverhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen vorzubeugen. Diese Programme sind in Bereichen wie der Eltern- und Familienbildung, der Kompetenzförderung bei Kindern und Jugendlichen, in der Kindertagesstätte und der Schule oder im sozialen Umfeld der Nachbarschaft angesiedelt. Im internationalen Vergleich liegen in Deutschland aber nur wenige hochwertige Evaluationsstudien vor, die zeigen, welche Programme tatsächlich wirksam sind.

Trotz dieses Defizites an Evaluationsforschung können die in Deutschland angebotenen Präventionsprogramme nach der Güte ihrer Wirkungsüberprüfung und ihrer Konzeptqualität unterschieden werden. Die vorliegende Datenbank "Grüne Liste Prävention" bietet auf der Basis nachvollziehbarer [Kriterien](#) einen Überblick über empfehlenswerte Präventionsansätze in den Bereichen Familie, Schule, Kinder/Jugendliche und Nachbarschaft: Welche Programme können mit Aussicht auf Erfolg wo, wann und wie eingesetzt werden, um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen? Auf welche Weise beugen diese Programme der Entstehung oder der Verfestigung von Problemverhaltensweisen vor? Und schließlich: Was weiß man darüber, ob diese Programme funktionieren und zu welchen Ergebnissen sie führen?

Die "Grüne Liste Prävention" will den Stand der Entwicklung von ausgewählten Programmansätzen möglichst genau abbilden. Daher werden die empfohlenen Präventionsprogramme noch einmal in drei Stufen bezüglich des Nachweises ihrer Wirksamkeit eingeteilt:

Für weitere Informationen bitte anklicken.

[Bewertungskriterien \(.pdf\)](#) 
[Rating Criteria, eng. \(.pdf\)](#) 
[Programm vorschlagen](#)

Programmsuche

[Alle empfohlenen Programme](#)
[Neu aufgenommene Programme](#)
[Programme auf der Schwelle](#)
[In Bearbeitung](#)
[Nach CTC-Kategorien](#)

Freitextsuche

Schnellsuche nach Risiko- und Schutzfaktoren

[Risikofaktoren](#)

[Schutzfaktoren](#)

https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/programm/18



| | | | | | |
|--|--|---|--|--------------------------------|--------------------------------|
| CTC Was Communities That Care ist. | UMSETZUNG CTC in Deutschland | GRÜNE LISTE PRÄVENTION Empfehlungsliste | DOWNLOADS Material und Dokumente | LINKS Externe Seiten | KONTAKT Wir über uns |
|--|--|---|--|--------------------------------|--------------------------------|

Starke Eltern - starke Kinder

Starke Eltern - starke Kinder. Mehr Freude mit Kindern. merken

2 Effektivität wahrscheinlich

Programminformationen

Ziel
Eltern vermitteln, wie sie ihre Erziehungsfunktion und Verantwortung gemeinsam übernehmen können.

Zielgruppe
Mütter und Väter, die mehr Freude, Leichtigkeit und Sicherheit in der Erziehung erreichen möchten.

Methode
Kurse von 8 bis 12 Kurseinheiten zu je zwei bis drei Stunden für 10 - 15 Teilnehmenden. Beiden Elternteilen werden die Inhalte nach Möglichkeit gleichzeitig vermittelt, was die Umsetzung im familiären Alltag erleichtert. Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen und den Gruppenprozess als belebend und unterstützend zu erfahren, ist es notwendig, die Kursabende durchgehend zu besuchen. Die Kursinhalte sind so aufgebaut, dass für jedes Erziehungsalter (1-18 Jahre) nützliche Informationen, Anregungen und praktikable Veränderungsanregungen angeboten werden. Die Inhalte des Kurses basieren u. a. auf kommunikationstheoretischen und familien-therapeutischen Konzeptionen, angestrebt wird eine anleitende Erziehung. Der Kurs ist eine Kombination aus Theorievermittlung, Selbsterfahrung und üben Lernens. Jede Einheit steht unter einem bestimmten Motto, das durch eine theoretische Einführung und praktische Übungen veranschaulicht wird, am Ende jeder Einheit steht eine Wochenaufgabe.

Bewertungskriterien (.pdf) 

Rating Criteria, eng. (.pdf) 

Programm vorschlagen

Programmsuche
Alle empfohlenen Programme
Neu aufgenommene Programme
Programme auf der Schwelle
In Bearbeitung
Nach CTC-Kategorien

Freitextsuche
 

Schnellsuche nach Risiko- und Schutzfaktoren

Samstag, 3. Juni 2023 Hannover

Kinder wüten – und die Eltern rufen die Polizei

Immer mehr überforderte Mütter und Väter melden sich in der Lage- und Führungszentrale und blockieren Leitungen

Von Britta Mahrholz



Ludger Oldeweme
Trainer DKSB Niedersachsen

Samstag, 3. Juni 2023 Hannover

Kinder wüten – und die Eltern rufen die Polizei

Immer mehr überforderte Mütter und Väter melden sich in der Lage- und Führungszentrale und blockieren Leitungen

Dabei wollen Kinder Grenzen, so Brandes: „Sie brauchen einen Rahmen, der ihnen Halt und Orientierung gibt.“ Der Fachmann rät überforderten Eltern, nicht den Notruf der Polizei zu wählen, sondern sich Hilfe beim Kommunalen Sozialdienst zu holen. Dort gibt es bestimmte Programme. **Eines davon heißt „Starke Eltern, starke Kinder.“**

Weiteres Material:



Stärkung der psychischen Gesundheit
von Kindern und Jugendlichen
im Rahmen des Elternbildungsprogramms
Starke Eltern – Starke Kinder®

Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V.

Elternkurs des
Deutschen Kinderschutzbundes e.V.



Gefördert durch das
Bundesministerium für Gesundheit



Bundesministerium
für Gesundheit

Berlin, 03. April 2023

SESK - das teil-digitale Format

Die jeweils aktuellste Fassung dieses Dokumentes befindet sich im Kursleitenden-Bereich auf www.sesk.de.